

Europa

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **8 (1993)**

Heft 2: **Bulletin**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EUROPA

L'espace cistercien

Internationales Kolloquium über die Zisterzienserbauten

Unter dem Titel 'L'espace cistercien' organisierte die Landesgruppe Frankreich des ICOMOS mit der Unterstützung des Europarates (Comité du patrimoine culturel, CPC) ein internationales Kolloquium über die Baukunst der Zisterzienser. Das Kolloquium fand vom 24. - 27. März 1993 in der ehemaligen Zisterzienserabtei Fontfroide statt und vereinigte fünfzig Referenten aus über 21 Ländern.

Im Mittelpunkt der Tagung standen weniger die Kirchen- und Konventbauten der Zisterzienser, sondern die mit den jeweiligen Klostergründungen in Zusammenhang stehenden agrarpolitischen Bestrebungen und die damit verbundenen Zweck- und Nutzbauten. Die Ausweitung der Zisterzienserbaukunst auf die ehemaligen klösterlichen Güter und Domänen mit ihren industriearchäologischen Bauten und Anlagen wie Klosterhöfe, Scheunen, Mühlen, Ziegeleien, Erzgruben und Wasserbauten, eröffnete nicht nur neue Forschungsperspektiven, sondern auch neue denkmalpflegerische Ansatzpunkte im Umgang mit der Zisterzienserbaukunst und der 'archéologie du paysage'. Auf breiter Ebene setzte sich unter den Tagungsteilnehmern die Erkenntnis durch, dass der Schutz grösserer baulichen Ensembles nicht unabhängig von dem zu diesen Ensembles gehörenden wirtschaftlichen und strukturellen Umfeld erfolgen darf. Auf die Zisterzienserbauten bezogen heisst dies, dass Kirchen- und Konventbauten bloss Kristallisationspunkte eines grösseren, ganze Landschaften und Nutzbauten umfassenden kulturhistorischen Erbes sind, das vor allem für das Verständnis der wirtschaftlichen mittelalterlichen Strukturen Europas von grösserer Bedeutung ist. Wie keine andere klösterliche Gemeinschaft haben die Zisterzienser mit ihren umfassenden agraren Reformen, ihren agraren Handelszentren, ihren Urbarisierungsvorhaben und Wasserbauten weite Landschaften in Europa zu eigentlichen Kulturlandschaften geformt. So darf man heute zu Recht von einer zisterziensischen Landschaft (l'espace cistercien) sprechen, d. h. von Landschaften, in denen sich noch heute die agraren Strukturen aus der Frühzeit der Zisterzienser erkennen lassen und die durch zahlreiche kleinere und grössere Nutzbauten aus zisterziensischer Zeit geprägt sind. In diesem Zusammenhang sind u. a. die ausgedehnten Kanalbauten, die Bewässerungssysteme, Fischzuchtanlagen, Mühlen, die Lehm- und Erzgruben, Ziegeleien und mechanische Werkstätten, aber auch die ausgedehnten klostereigenen Höfe mit ihren mächtigen Getreidescheunen und Stallungen (die noch heute wichtigste Zeugnisse spätmittelalterlicher und frühneuzeitlicher Nutzbauten sind) zu nennen. Forschungsergebnisse und

Kartierungen, wie sie vor allem Prof. Léon Pressouyre (Universität Paris) und Kollegen der Denkmalpflege Frankreichs und Belgiens vorgelegt haben zeigen, dass sich vielfach bis heute auch die Felderteilungen, Marken und Wegsysteme in den einst zisterziensischen Besitzungen erhalten haben.

Die Narbonner-Tagung führte aber auch den unterschiedlichen Forschungsstand vor Augen, nicht nur in bezug auf die Erhaltung der einzelnen Kloster- und Konventbauten, sondern auch in bezug auf die Erforschung der wirtschaftlichen Strukturen dieser für die mittelalterliche Agrarproduktion so bedeutenden Klosterdomänen. Die Tatsache, dass das Kolloquium Referenten aus Gebieten der entlegensten Zisterzienserniederlassungen zu versammeln vermochte (Estland, Polen, Schweden, USA, Portugal), brachte für alle Teilnehmer eine Fülle neuer Erkenntnisse, so u. a. über mittelalterliche Fischzuchtanlagen, die von den Zisterziensern in Schweden und Norwegen angelegt worden sind, über Bewässerungssysteme in Portugal, über die von den Zisterziensern in Estland errichteten agraren Handelszentren, über die Textilproduktion in Spanien oder die ausgedehnten unterirdischen Kellersysteme in Italien.

Der Schweizerische Beitrag an dieser Tagung bestand in der Ehre, dass der Schreiber in seiner Funktion als Vizepräsident des Comité du patrimoine culturel des Europarates dieses Kolloquium eröffnen und in einem Referat über die Klosteranlage von St. Urban und dessen noch erhaltene Klosterhöfe orientieren durfte. Der Hinweis auf St. Urban war insofern nicht unbedeutend, als sich nicht nur die Bewässerungssysteme und Wassermatten des Klosters (heute bedroht durch die Linienführung der Bahn 2'000) sondern in nächster Umgebung auch noch zwei grosse Klosterhöfe erhalten haben, welche heute vom Kanton Luzern als landwirtschaftliche Betriebe geführt werden. Allein dieser Hinweis konnte nicht darüber hinwegtäuschen, dass u. a. auch in der Schweiz die Kartierung, die Erforschung und die Inventarisierung der zisterziensischen Klosterdomänen mit ihren Nutzbauten noch weitgehend am Anfang steht, dies etwa im Gegensatz zu Frankreich und Belgien, die auf diesem Gebiete bereits bemerkenswerte Erfolge und Resultate vorzuweisen haben.

Im Gegensatz zu manchen der so zahlreichen Kolloquien dürfte die Narbonner-Tagung nicht ohne konkrete Resultate bleiben. Zum einen haben sich die Veranstalter, die Landesgruppe Frankreich des ICOMOS, dazu entschieden, sehr rasch die Tagungsakten zu publizieren und zum anderen einen Arbeitskreis zu formieren, der mit Unterstützung des Europarates die Kartierung und Inventarisierung der klösterlichen zisterziensischen Domänen mit ihren Anlagen und Nutzbauten initiieren hilft. Die vier Punkte dieses sich in die Aktivitäten des Europarates zu integrierenden Programmes lauten sinngemäss: Inventarisierung, Kartierung, Sensibilisierung und Schutz des für die abendländische Kultur so bedeutenden 'Espace cistercien'.

André Meyer